

AUS FEHLERN LERNEN

# Automat kaputt?

Geliebt von den einen, verachtet von den anderen – das GriGri ist ebenso weit verbreitet wie umstritten. Über ein Viertel aller Kletterer sichern mit dem so genannten »Halbautomaten«, aber viele Hallenbetreiber verbieten den Gebrauch – weil so viele Unfälle mit dem Ding passiert sind. Den Spuren dieser Unfälle folgt **Chris Semmel**



Abb. 1: So passiert ein Ablassunfall mit dem GriGri

**Szene 1: Eine Kletterhalle in Deutschland, 2004.** »Kannst du mich ein bisschen schneller ablassen?« ruft ein Kletterer zu seiner Sicherungspartnerin. Diese, zehn Meter weiter unten am Boden stehend, nimmt die Frage als Aufforderung und tut, was man beim GriGri in einem solchen Fall tun muss: den großen schwarzen Hebel weiter heranziehen. Die Wirkung lässt auch nicht auf sich warten. Aus langsamem Herabschweben wird ein rasanter Sturz. Ein Sturz, der erst am Boden endet. Nahezu ungebremst schlägt der Kletterer aus etwa sechs bis acht Metern Höhe auf den Betonboden auf. Medizinische Folgen des Sturzes: Schädelbasisfraktur, schwe-

res Schädel-Hirn-Trauma, Fersenbeinfraktur, Lendenwirbelbruch. Solche sogenannten »Ablassunfälle« machen einen Großteil der GriGri-Unfälle aus. Das Grundmuster: Der wenig erfahrene Sichernde ist beim Ablassen des Kletternden oft überfordert. Er muss mit der linken Hand den Blockiermechanismus des Geräts durch Zug am Hebel öffnen, gleichzeitig aber mit der rechten Hand das ins Gerät einlaufende Seil bremsen. Hierbei die richtige Dosierung zu finden, fällt Ungeübten schwer. Wer den Hebel zu weit durchzieht, kann den Seildurchlauf mit der Bremshand nicht mehr kontrollieren. Vor lauter Schreck umklammert die linke Hand jedoch re-

flexartig weiterhin den Ablasshebel. Es kommt zum fast ungebremsten Absturz des Kletterers und meist zu Verbrennungen der Bremshand des Sichernden (Abb. 1).

Eine intensive Schulung des Ablassens stellt die effektivste Abhilfe gegen solche Unfälle dar. Erfahrenen GriGri-Sicherern passiert dieser Fehler nämlich nicht. Eine Eselsbrücke hilft dem GriGri-Neuling vielleicht: Der linke Hebel ist das Gaspedal, die rechte Hand am Seil ist die Bremse. Und wie üben? – im Toprope. Für die zusätzliche Sicherheit bei den Trainingseinheiten sorgt ein auf der Bremshandseite ins Seil geknüpfter Knoten, sobald der Kletternde (im Aufstieg!) in drei Metern Höhe ist (Abb. 2). Sollte das Ablassen misslingen, so stürzt der Kletterer nur bis zum Sicherungsknoten.

**Szene 2: Heilbronn, Kletterturm, 2004.** Zwei Männer, eine Seilschaft. Der eine steht am Boden und sichert mit GriGri, der andere kämpft sich im Vorstieg eine Route hoch. Beim Seilausgeben muss es schnell gehen. Zwei Haken lang geht es schnell. Doch dann, in sechs Metern Höhe, passiert der Vorstiegs-Supergau: Beim Seileinziehen rutscht der Fuß weg, der Körper pendelt nach draußen und fällt schließlich nach unten. Das GriGri blockiert nicht, der Vorsteiger fällt aus sechs Metern Höhe in den Kies. Mit viel Glück trägt er keine Verletzungen davon.

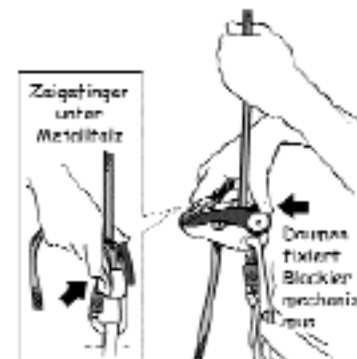


Abb. 3: Die »Gaswerk-Methode« – eine Technik, um auch mit dem Bremsseil in der Hand schnell und sicher Seil ausgeben zu können

GriGri-Köner kennen die Situation: Der Vorsteiger reißt das Seil zum Einhängen hoch und das Gerät blockiert. Eine weit verbreitete Methode unter Langzeit-Usern ist es deshalb, den Blockiermechanismus des Geräts mit Daumen oder Ballen der linken Hand festzuhalten (Abb. 4). Das Problem: Wenn in dem Moment der Vorsteiger stürzt, macht die linke Hand im Reflex zu. Die andere Hand zieht gerade das Seil aus dem Gerät und ist daher auf der falschen Seite des Geräts – am »scharfen« Ende sozusagen, und nicht auf der Bremsseite. Weil das Gerät nicht blockieren kann, ist der Absturz vorprogrammiert.

Was tun? Man bräuchte eine Methode, mit der man das Bremsseil in der Hand behalten und trotzdem das Seil schnell ausgeben kann. Der Hersteller schreibt schließlich in der Bedienungsanleitung vor, dass immer eine Hand am Bremsseil sein muss. Wie das funktionieren soll, wenn man seinem Vorsteiger schnell Seil geben muss, wird dort nicht gesagt.

Mitarbeiter der Schweizer Vorzeigehalle »Gaswerk« in Zürich – haben eine geniale Lösung gefunden: Der Daumen der Bremshand blockiert den Klemm-Mechanismus, der Zeigefinger hält dabei das Gerät unter dem Falz



Foto: Hermann Erber

stabil. Das Bremsseil bleibt in der Hand (Abb. 3). Jetzt kann die andere Hand das Seil zum Kletterer schnell aus dem Gerät ziehen – kein Umgreifen, kein Loslassen des Bremsseils, keine Möglichkeit, den Mechanismus im Reflex zu blockieren. Klingt kompliziert, erfordert Übung und ist dann kein Problem mehr.

**Szene 3: Kochel, Rockywand, 2003.** Ein Kletterer kippt auf Höhe des vierten Hakens nach hinten weg. Eigentlich kein Problem, denn er ist kaum mehr als einen halben Meter vom Haken entfernt. Trotzdem fällt er ungebremst auf den Boden und schlägt zwischen zwei großen Blöcken ein. Der Sichernde steht fassungslos daneben. Sein Kommentar: »Ich habe gar nichts gemacht«. Der sehr gute und sehr erfahrene Kletterer ging davon aus, dass das GriGri bei einem Sturz immer selbstständig blockiert. Er hatte ganz bewusst keine Hand am Bremsseil.

Meistens blockiert das GriGri tatsächlich automatisch. Allerdings ist dazu ein gewisser Ruck notwendig, der den Blockiermechanismus auslöst – gegen die Kraft einer eingebauten Feder. Fehlt dieser Ruck, weil sich die Belastung auf das Gerät nur langsam aufbaut oder weil die zu haltende Last zu gering ist (Kinder oder viel Seilreibung), so rutscht das Seil durch. Wenn die Bremshand am Seil ist, aktiviert

sich der Blockiermechanismus trotzdem. Der Hersteller betont deshalb, dass das GriGri kein automatisches Sicherungsgerät ist. Daher auch die Bezeichnung »Halbautomat«. Also: beim Sichern immer eine Hand am Bremsseil (vgl. Abb. 3).

Ganz wichtig: alle halbautomatischen Sicherungsgeräte müssen richtig herum eingelegt werden, im Bild das richtige Einlegen des GriGri

**Szene 4: Konstein, Dohlenfels, 2004.** Ein erfahrener Kletterer sichert seinen Seilpartner mit dem GriGri. Dieser stürzt, der Sichernde macht die Bremshand zu. Trotz erheblichen Kraftaufwandes läuft das Seil weiter durch. Nach einigen Metern kann der Sichernde den Sturz halten, aber das Gerät hat nicht blockiert. Der Vorsteiger lobt seinen Partner für dessen weiches Sichern, dem Angesprochenen glüht die Hand. Erst jetzt stellt er fest, dass er das Seil in verkehrter

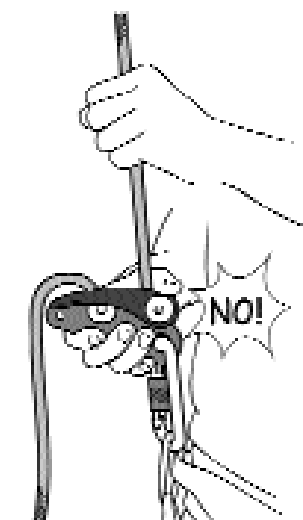
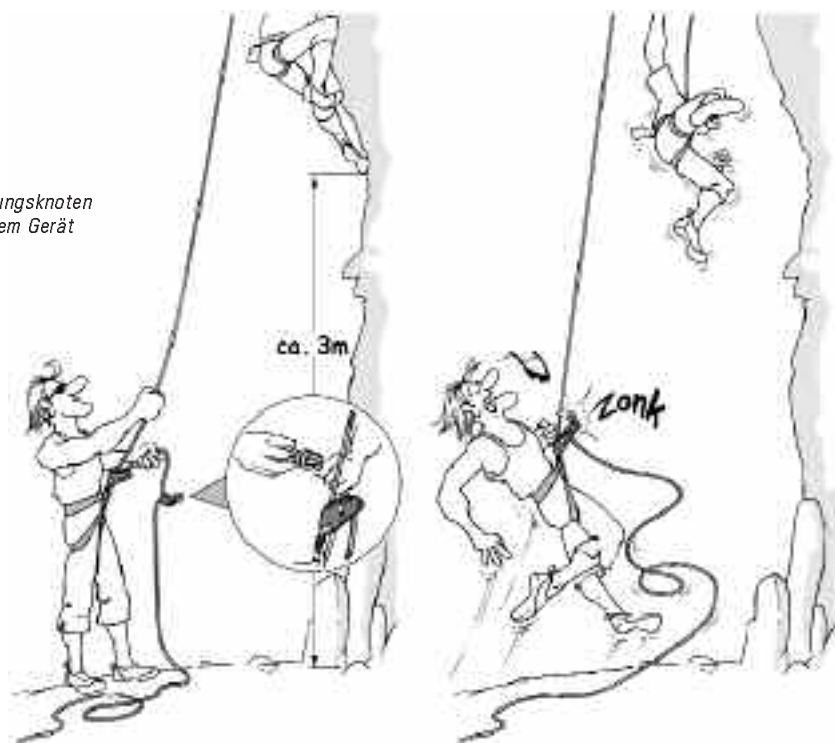


Abb. 4: So nicht! Wer den Mechanismus blockiert und dabei das Bremsseil loslässt, riskiert die Gesundheit seines Vorsteigers

Abb. 2: Sicherungsknoten unter dem Gerät



Illustrationen: Georg Sojer



Foto: Hermann Erber

*Richtung in das Gerät eingelegt hatte. Wäre er nicht das Sichern mit Tube gewohnt oder wäre der Sturz etwas weiter gewesen, er hätte ihn wohl nicht mehr halten können*

Die Anleitung zum Seileinlegen ist auf dem GriGri eindeutig dargestellt. Juristen

haben deshalb entschieden: Wer einen Unfall verursacht, weil er das Seil falsch eingelegt hat, hat grob fahrlässig gehandelt. Soweit die Theorie. In der Praxis ist eigentlich keiner wirklich vor diesem zugegeben kapitalen Fehler gefeit. Deshalb helfen nur zwei Dinge, die jede Seilschaft – ob Vor-

*Beim Sum kann der gleiche Fehler wie beim GriGri passieren: man legt das Seil falsch herum ins Gerät*

## Vier Unfälle – vier Fehler – vier Lösungen

### »Ablassunfall«

**Fehler:** Reflexartig falsche Handhabung des Antiblockierhebels beim Ablassen

**Lösung:** Üben mit Sicherheitsknoten

### »Blockierversagen«

**Fehler:** Gewohnheitsmäßig falsche Handhabung beim Sichern

**Lösung:** Immer die Hand am Bremsseil

### »Einklinkunfall«

**Fehler:** Gewohnheitsmäßig falsche Handhabung beim Seilausgeben

**Lösung:** »Gaswerk-Methode«

### »Falsch eingelegt«

**Fehler:** Das Seil ist in verkehrter Richtung ins GriGri gelegt

**Lösung:** Funktionskontrolle und Partnercheck

stieg oder Nachstieg – beachten sollte, wenn mit GriGri gesichert wird: Erstens. Ruckartig an dem Seil ziehen, das zum Kletternden führt. Wenn das Gerät blockiert, ist das Seil richtig eingelegt und der Kletternde kann loslegen. Zweitens. Partnercheck. Im eigenen Interesse sollte der Kletternde einen Blick darauf werfen, wie sein Seilpartner sichert und ob alles richtig ist.

Trotz der vier beschriebenen Unfallmechanismen – man sollte das Gerät nicht verteufeln. Der Blockiermechanismus bietet in vielen Situatio-

nen Sicherheit und Erleichterung. Zum Beispiel, wenn der Sichernde durch einen Stein oder einen herabstürzenden Griff getroffen wird. Oder wenn Personen mit sehr geringen Handkräften relativ schwere Partner sichern wollen. Man muss das Gerät verstehen, sollte die Gefahren kennen und die Benutzung unbedingt gut und umfassend üben! Das gilt im übrigen nicht nur für das GriGri, sondern für alle sogenannten »Halbautomaten« wie TRE, EDDY, Cinch, SUM oder die gute alte Antz-Bremse. ■